

«Ich durfte so viel Gutes erfahren»

Antoinette Brun leitete während 21 Jahren mit viel Engagement den Alleinstehenden-Zmorge am Sonntag

Hübsch dekorierte Tische, ansprechend angerichtete Käseplatten und viel Herzlichkeit: Das war während 21 Jahren das Markenzeichen von Antoinette Brun und ihrem Alleinstehenden-Zmorge. Am 13. November organisiert sie das gesellige Beisammensein zum letzten Mal.

«Nein, ich gehe nicht mit einem lachenden Auge», sagt Antoinette Brun mit Bestimmtheit, «ich gehe mit Wehmut.» Während 21 Jahren zeichnete sie für die Organisation des Alleinstehenden-Zmorge verantwortlich. Und während dieser Zeit wuchsen ihr die Menschen ans Herz. Doch nun sei es an der Zeit, neue und frische Kräfte ans Werk zu lassen, sagt sie ebenso bestimmt und lächelt dabei.

Viermal jährlich treffen sich zwischen fünf und zwanzig und dreissig ältere Menschen zum Morgenessen im Emanuel-Isler-Haus. Das Angebot wurde 1987 von der katholischen Kirche ins Leben gerufen. Als man nach drei Jahren eine Nachfolgerin für die damalige Leiterin suchte, sagte Brun spontan zu. Als aktives Mitglied der katholischen Kirche ist für sie die ehrenamtliche Tätigkeit eine Selbstverständlichkeit.

Vom kleinen Kreis zur stattlichen Gruppe

«Anfänglich war das eine fast schon familiäre Angelegenheit», erzählt sie lachend. Ein kleines Grüppchen – vorwiegend verwitwete Frauen – traf sich zum gemeinsamen Morgenessen. Im Laufe der Jahre wuchs die Zahl der regelmässigen Gäste auf eine stattliche Gruppe an.

Mittlerweile bewirbt Brun zwischen fünf und zwanzig und dreissig Frauen. «Wir haben ausschliesslich Frauen am Tisch», sagt sie. Woran es liegt, dass sich die Herren zieren, darüber kann die Leiterin nur spekulieren. «Es ist halt einfacher, wenn man jemanden kennt, der schon länger geht und den man begleiten kann», sagt sie. Und weil es Frauen in der Regel leichter fällt, Kontakte zu knüpfen, ist aus dem Alleinstehenden-Zmorge halt eine reine Frauengruppe geworden.

Im Laufe der Jahre entwickelten sich aus den Bekanntschaften auch gute Freundschaften. «Einige der Frauen treffe ich auch übers Jahr hinweg zum Kaffee oder ich frage telefonisch nach, wie es ihnen geht», erzählt sie. Einsam seien nur wenige der Frauen. «Das Angebot für uns Seniorinnen ist ja so gross, da hat es doch für alle etwas dabei», sagt sie.

Das Durchschnittsalter der Teilnehmerinnen liegt zwischen 80 und 90 Jahren. Der Tod ist ein ständiger Begleiter. «Viele haben ihren Stamplatz», erzählt sie. Wenn dieser dann verwaist, dann schmerzt das nicht nur Antoinette Brun, sondern alle Gäste des Zmorgetreffs. Veränderungen gibt es auch, wenn jemand ins Alterheims muss. «Diese Frauen kommen dann nicht mehr. Entweder ist der Weg zu lange oder es passt vom Tagesablauf nicht mehr.»

Liebevoll bis ins Detail

Schon fast legendär sind die liebevoll dekorierten Tische von Antoinette Brun. «Eine Frau sagte mir einmal, sie komme nur, weil sie so gespannt sei, wie ich dieses Mal dekoriert habe», erzählt sie lachend. Immer wieder liess sie sich, passend zur Jahreszeit, eine Dekoration einfallen. Die Tischreihen fotografiert sie jeweils, «damit ich nicht zweimal dasselbe mache». Die liebevolle Art und Weise der Gastgeberin beschränkt sich nicht nur auf die Dekoration. Die Stammgäste werden jeweils schriftlich eingeladen. Und die Käseplatten, das Brot und die Konfi wurden mit viel Liebe zum Detail zu einem Brunchbuffet hergerichtet.

Ihre Gäste hätten es sehr geschätzt, sich bewirten zu lassen, so Brun. Zur Seite stand ihr jeweils eine Helferin aus den Reihen der Kirche. Gemeinsam stellten sie die Tische auf, sorgten für frische Gipfeln und Kaffee und räumten am Schluss wieder auf.

«Ich bin froh, dass eine Lösung gefunden wurde»

Dass sie ihr Amt weitergeben möchte, diesen Wunsch deponierte die 76-Jährige schon vor geraumer Zeit bei den zuständigen der katholischen Kirchengemeinde. Nun hat sich eine Nachfolge gefunden. Der gemeinnützige Frauenverein übernimmt ab nächstem Jahr die Organisation des Alleinstehenden-Zmorge. «Ich bin froh, dass eine Lösung gefunden wurde», sagt Brun. Denn das Angebot entspricht nach wie vor einem Bedürfnis. Neu werden die Frauen um Frauenvereins-Präsidentin Chregi Bächer das Zepter übernehmen.



Zeit für etwas Neues: Noch einmal wird Antoinette Brun das Alleinstehende-Zmorge organisieren, dann ist Schluss.

Bilder: zg/lnw

stehenden-Zmorge. «Ich bin froh, dass eine Lösung gefunden wurde», sagt Brun. Denn das Angebot entspricht nach wie vor einem Bedürfnis. Neu werden die Frauen um Frauenvereins-Präsidentin Chregi Bächer das Zepter übernehmen.

«Ich habe während den vergangenen 21 Jahren so viel Gutes erfahren von den Menschen. So viel konnte ich gar nicht zurückgeben», sagt Brun dankbar.

In den nächsten Wochen, so meint sie zum Schluss augenzwinkernd, müsse sie sich eine neue Aufgabe suchen. Die Hände in den Schoss legen, das ist definitiv nicht ihr Ding. --nw

Das letzte Alleinstehenden-Zmorge mit Antoinette Brun findet am Sonntag, 13. November, um 9.30 Uhr im Emanuel-Isler-Haus statt. Eine Voranmeldung ist erwünscht. Telefonnummer 056 622 36 91.



Seit 1987 findet das Alleinstehenden-Zmorge im Emanuel-Isler-Haus statt.